

Der Mittelmeerraum mit Blick auf den „Horizont 2020“

Statistik

kurz gefasst

UMWELT UND ENERGIE

15/2006

Autor

Sandrine BEAUJEAN

Inhalt

Ein gemeinsames Erbe, das es zu bewahren gilt.....	1
Die Umweltstatistik: Bedarf und Investitionen.....	2
Bereitstellung von Daten für die Strategie 2020.....	2
Herausforderungen und Lösungsansätze.....	5
MEDSTAT II.....	5



Manuskript abgeschlossen: 06.11.2006
Datenextraktion am: 06.10.2006
ISSN 1562-3092
Katalognummer: KS-NQ-06-015-DE-N
© Europäische Gemeinschaften, 2006



Beim Gipfel von Barcelona im November 2005, der im Zeichen des 10-jährigen Jubiläums der Euro-Mediterranen Partnerschaft stand, verpflichteten sich die Partner, einen realistischen Terminplan für die Beseitigung der Verschmutzung im Mittelmeer bis zum Jahr 2020 zu verabschieden und die für die Durchführung notwendigen finanziellen und technischen Mittel bereitzustellen.

Die unter der Bezeichnung „Horizont 2020“ laufende Initiative zielt auf die Verminderung der Verschmutzung im Mittelmeerraum, wobei insbesondere die Hauptursachen für die Verschmutzung bis zum Jahr 2020 ermittelt und angegangen werden sollen.

Da die Umweltverschmutzung nicht vor Landesgrenzen Halt macht, betrifft dieses Problem sämtliche Mittelmeeranrainerstaaten: Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union ebenso, wie auch potentielle Beitrittskandidaten- zur Europäischen Union sowie die Partner an den Südküsten des Mittelmeers, die unter die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) fallen.

Ein gemeinsames Erbe, das es zu bewahren gilt

Einige Eckdaten der 22 Länder und Anrainergebiete für das Jahr 2000¹ verdeutlichen die Situation des Mittelmeerraums. Demnach repräsentiert dieser:

- 5,7 % der Landflächen der Erde, davon ein erheblicher Teil Wüsten- und Gebirgsflächen
- 427 Millionen Einwohner, d. h. 7 % der Weltbevölkerung (Anteil gleich bleibend)
- 13 % des weltweiten BIP (Tendenz rückläufig)

Andererseits entfallen auf diesen Raum auch:

- 60 % der unter Wasserknappheit leidenden Weltbevölkerung und 8,3 % der weltweiten CO₂-Emissionen (Tendenz steigend).

Die Umwelt im Mittelmeerraum gilt als besonders vielfältig, zugleich aber auch als eine der empfindlichsten Gegenden weltweit. Die besondere Artenvielfalt in dieser Region zählt 10 % der bekannten Pflanzenarten auf einer Fläche, die nur 1,6 % der Erdoberfläche ausmacht. Zudem finden sich hier 7 % aller marinen Arten auf weniger als 0,8 % der Gesamtfläche der Weltmeere. Dieses Gebiet ist heute umso gefährdeter, als es stetig zunehmenden Belastungen ausgesetzt ist.

So konzentrieren sich in den Küstengebieten, die insgesamt eine Länge von 46 000 km ausmachen, heute bereits zwangsläufig bzw. bevorzugt zahlreiche Industrie- und Tourismusaktivitäten, die eine erhebliche Konzentration der urbanen Bevölkerung (64 %) und des Touristenaufkommens mit sich bringen. Auf die Küstengebieten dieser Region entfallen 25 % des internationalen Tourismus bzw. insgesamt 175 Millionen Besucher jährlich.

In der Meeres- und Küstenumwelt konzentrieren sich auch die damit einhergehenden Belastungen: 80 % der Verschmutzung des Mittelmeers erfolgen vom Land aus, da:

- mehr als die Hälfte der Siedlungsgebiete mit mehr als 100 000 Einwohnern nicht über eigene Abwasseraufbereitungsanlagen verfügt,
- 60 % der Abwässer aus Siedlungsgebieten mit mehr als 100 000 Einwohnern ohne Aufbereitung ins Meer eingeleitet werden
- mehr als 80 % der Abfälle, die im Süden und Osten des Mittelmeerraums anfallen werden ohne Kontrolle entsorgt.

Über das Mittelmeer werden 30 % des internationalen Seegüterverkehrs abgewickelt. Die durch Kohlenwasserstoffe verursachte Meeresverschmutzung – unabhängig davon, ob sie als Folge von Unfällen entsteht oder vorsätzlich herbeigeführt wurde – hat eine erhebliche Größenordnung erreicht. Die Mittelmeerflotte wird nur in geringem Umfang kontrolliert, obwohl sie Gefahrstoffe befördert (20 bis 25 % der im Seeverkehr beförderten Kohlenwasserstoffprodukte).

So werden die jährlichen Kosten für Umweltschäden an den südlichen und östlichen Mittelmeerküsten von der Weltbank auf fast 3 % des BIP in Tunesien und 5 % in Syrien, Algerien und Ägypten geschätzt²

¹ Quellen: Eurostat und UNEP/Plan Bleu, „Méditerranée : les perspectives du Plan Bleu sur l'environnement et le développement“, 2005, Edition de l'Aube.

² Quelle: Weltbank. „Assessing the Costs of Environmental Degradation in the Middle East and the North Africa Region“. *Environment Strategy Note N°9*, Avril 2004.

Zwar befassen sich zahlreiche Forschungsarbeiten mit der Umweltproblematik, doch lässt sich die Einbeziehung hoch entwickelter Instrumente in die einzelstaatlichen politischen Maßnahmen nur durch Verhandlungen zwischen den Behörden erreichen. Der Beitrag, den amtliche Statistiken hier leisten – sowohl hinsichtlich der gewährleisteten Zuverlässigkeit als auch der Vergleichbarkeit und Nachhaltigkeit ihrer Datenproduktion –, spricht für deren Weiterentwicklung. Eine Besonderheit der Umweltstatistik ist die Vielzahl der Datenlieferanten.

Von der Europäischen Union wurden Maßnahmen zur Optimierung ihres Umweltinformationssystems ergriffen und „Umweltdatenzentren“ eingerichtet, die sich die thematische Zuständigkeit teilen. Der Europäischen Umweltagentur sind dabei die Datenzentren für Luft, Klimawandel, Wasser, Artenvielfalt und Bodennutzung zugeordnet, der Gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission die Datenzentren für Böden und Wälder und Eurostat die Bereiche Abfälle, Naturressourcen und integrierte Produktpolitik.

Seit 1999 werden im Rahmen des Statistik-Kooperationsprogramms MEDSTAT von den nationalen Statistischen Ämtern (NSÄ) der Mittelmeer-Partnerländer Statistiken zu den großen Umweltfragen des Mittelmeerraums erstellt (siehe S. 6).¹

Die im Rahmen des MEDSTAT-Projekts zugänglich gemachten Statistikdaten sind insgesamt vergleichbar, da sie auf der Grundlage eines Fragebogens für die Datenerhebung über den Zustand der Umwelt erhoben wurden, der von der OECD und Eurostat verwendet wird und an die Besonderheiten der jeweiligen Länder angepasst ist. Die Informationen werden auf

einzelstaatlicher Ebene und in bestimmten Fällen auch auf einer Ebene unterhalb der einzelstaatlichen Ebene erhoben (Messstationen zur Messung der Luft- oder Wasserqualität).

Die Maßnahmen zur Stärkung der Kapazitäten, die im Rahmen der Umweltkomponente von MEDSTAT durchgeführt wurden, schufen die Voraussetzungen dafür, dass in den einzelnen Mittelmeer-Partnerländern Umweltstellen eingerichtet und dauerhaft etabliert werden konnten. Das von diesen Stellen erstellte und verbreitete Zahlenvolumen ist im Vergleich zu anderen Ländern relativ hoch. In der neuen Phase wird MEDSTAT II einen Beitrag zur Konsolidierung der bisher ermittelten Ergebnisse leisten und die von den Mittelmeer-Partnerländern entsprechend den nationalen und regionalen Politiken und Prioritäten als vorrangig betrachteten Arbeiten unterstützen.

Im Rahmen der Initiative „Horizont 2020“ werden die Europäische Umweltagentur, Eurostat, das Programm zur Überwachung und Erforschung der Umweltverschmutzung im Mittelmeerraum (Aktionsplan für den Mittelmeerraum – Regionales Aktionszentrum – MEDPOL) und das Europa-Mittelmeer-Wasserinformationssystem (SEMIDE) bei der Erarbeitung von Indikatoren und Anzeigern für die Messung des Verschmutzungsgrades des Mittelmeers zusammenarbeiten. MEDSTAT II kann durch die Bereitstellung amtlicher statistischer Informationen, die sich mit den vorgesehenen vorrangigen Themen decken, einen Beitrag zum Follow-up leisten. In der vorliegenden Ausgabe von „Statistik kurz gefasst“ sollen der derzeitige statistische Abdeckungsbereich und dessen Grenzen sowie die Wege aufgezeigt werden, auf denen die Erhebung amtlicher statistischer Daten im Umweltbereich verbessert werden kann.

Bereitstellung von Daten für die Strategie 2020

Die Verschmutzungsquellen des Mittelmeers sind im Wesentlichen auf dem Festland sowie im Bereich des Seeverkehrs zu finden. Will man gegen diese Verschmutzungsquellen vorgehen, müssen die im Vorfeld wirkenden Belastungen in ihrer Gesamtheit berücksichtigt werden. In dem zum 10-jährigen Jahrestag des Euromed-Gipfels angenommenen Fünf-Jahres-Arbeitsprogramm werden folgende vorrangige Bereiche benannt: Siedlungsabfälle, kommunale Abwässer und Industrieemissionen. Für die meisten Mittelmeer-Partnerländer liegt das Zahlenmaterial zu diesen drei Bereichen bereits vor.

Siedlungsabfälle

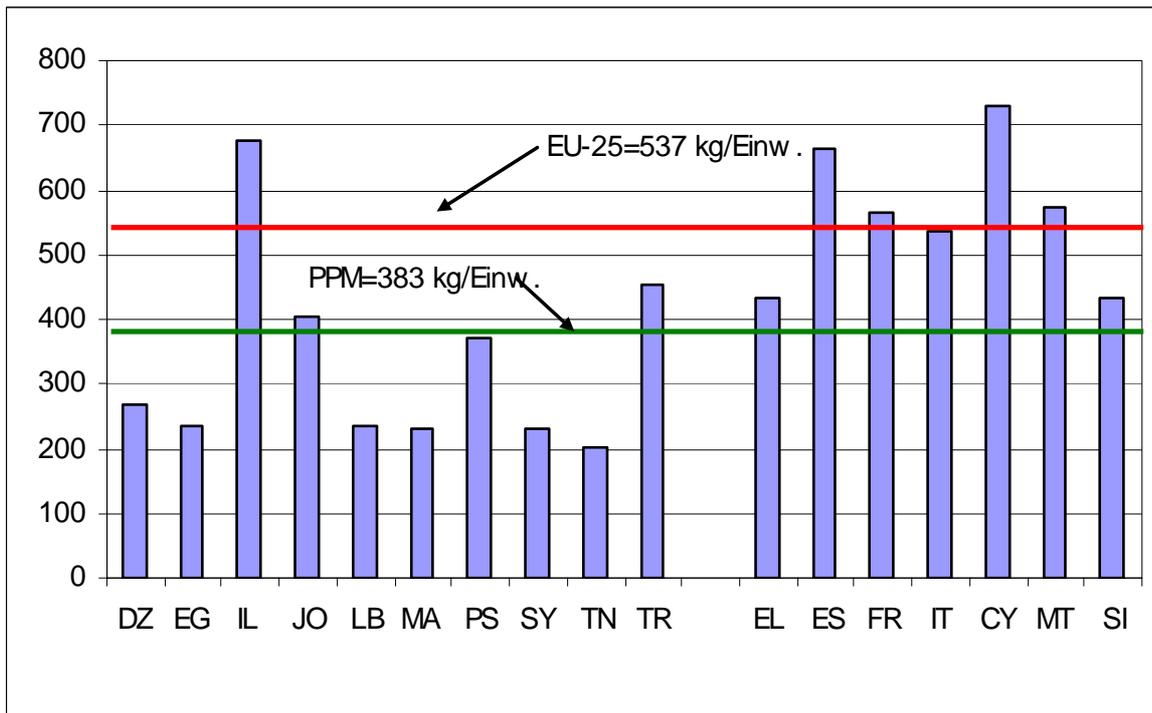
Bei den Siedlungsabfällen, dem ersten von der Initiative bearbeiteten Themengebiet, ist die Datenverfügbarkeit von der geografischen Ebene abhängig. Bei der Datenerhebung in der

bestehenden Form kommt der Begriff der Siedlungsabfälle nicht vor. Lediglich kommunale Abfälle und Industrieabfälle werden erfasst. Allerdings lassen sich anhand der detaillierten Kenntnis der Struktur der großen städtischen Ballungsgebiete Schätzwerte aufstellen.

Das anfallende Abfallvolumen ist nur in geringem Umfang bekannt, da zuverlässige Erhebungen oder Schätzinstrumente fehlen. Industrieabfälle werden nicht durch regelmäßige statistische Daten erfasst, sondern es liegen nur verschiedene punktuelle Ad-hoc-Erhebungen vor, die keine Auswertung der Trends oder die Bewertung des Durchdringungsgrads von Technologien zur Verringerung der anfallenden Abfallmengen zulassen. Die von den bzw. für die Kommunen gesammelten Abfälle sind statistisch am besten erfasst. Siehe Diagramm 1.

¹ Seit 1. Mai 2004 gehören Zypern und Malta nicht mehr zu den Mittelmeer-Partnerländern. Um die Kontinuität der Maßnahmen zu gewährleisten, wurde ihre Beteiligung an der zweiten Phase von MED-Umwelt jedoch fortgeführt.

Diagramm 1: Kommunale Abfälle je Einwohner (kg/Einw./Jahr, 2004)



Anmerkungen: 2004 ohne EG, MA 2000, SY 2001, DZ, IL, JO 2003; LB 2005
 Quellen: NSÄ der Mittelmeer-Partnerländer, Eurostat

Diese „kommunalen Abfälle“ umfassen Haushaltsabfälle und ähnliche Abfälle aus Gewerbebetrieben, privaten und öffentlichen Dienstleistungseinrichtungen, Schulen, Krankenhäusern sowie aus kleinen und mittleren Handwerksbetrieben. Da nicht in allen Staatsgebieten ein kommunaler Müllabfuhrdienst für Haushaltsabfälle existiert, werden erhebliche Müllmengen wild und in unkontrollierter Form direkt in der Umwelt entsorgt.

Zwar sind Abhilfebestrebungen, insbesondere durch Verwendung recyclingfähiger Verpackungsmaterialien, im Gange, doch ist die Kenntnis der Mengen der unterschiedlichen Stoffe, aus denen sich die Abfälle zusammensetzen, nach wie vor recht begrenzt. Allerdings sind diese Angaben eine Grundvoraussetzung für die Einführung nationaler Abfallmanagementstrategien. Ein Teil der anfallenden Abfallmengen wird getrennt gesammelt (insbesondere im Bereich kommunaler Abfälle) und dem Recyclingkreislauf zugeführt. Allerdings erfolgt dieses Recycling weitgehend auf informeller Basis und erscheint nicht in den amtlichen Statistiken.

Die vorliegenden Zahlen zum Abfallaufkommen basieren häufig auf Schätzungen der NSÄ anhand von Ad-hoc-Befragungen, durch die ein bestimmtes Aufkommen je Einwohner und Tag festgestellt wird (Algerien, Ägypten, Jordanien, die Palästinensische Selbstverwaltung und Tunesien) oder eine statistische Extrapolation erfolgt (Israel). Aufgrund der Kosten der Erhebungen und Ad-hoc-Befragungen liegen nur wenige Zeitreihen vor und die gemeldeten Daten beziehen sich auf Referenzjahre, die weder einen Vergleich noch eine Trendbeobachtung ermöglichen. Auch die Bewertung der nicht von den Kommunen und der Industrie entsorgten Abfallströme ist nur schwer möglich.

Die Zahl der Abfallbehandlungs- und -entsorgungsanlagen ist bekannt. Detaillierte statistische Angaben über die Infrastrukturen selbst, deren Standorte (ein küstennaher Standort erhöht die Gefahr einer Verschmutzung der Meeresumwelt), ihre tatsächlichen Behandlungskapazitäten (insbesondere bei

Industrieabfällen wie Schwermetallen, Gefahrstoffen, persistenten organischen Schadstoffen), die Behandlungs- und Entsorgungsmodalitäten liegen dagegen kaum oder nur teilweise vor.

Die im Seeverkehr anfallenden Abfälle (Betriebsabfälle und Abfälle in Verbindung mit Seeunfällen) werden gegenwärtig nicht durch die Umweltdatenerhebung, sondern durch die Verkehrsdatenerhebung erfasst. Synergieeffekte zwischen beiden Bereichen sollten angestrebt werden, damit der wichtige Aspekt der Belastung der Meeresumwelt abgedeckt werden kann. Ein Fragebogen zu spezifischen Datenerhebungen im Bereich der Meeresumwelt existiert, müsste allerdings unter Hinzuziehung von spezialisierten Einrichtungen und Organisationen ergänzt werden. Mit Ausnahme von Algerien und der Türkei liegen aus den übrigen Ländern hierzu gegenwärtig keine Angaben vor.

Kommunale Abwässer

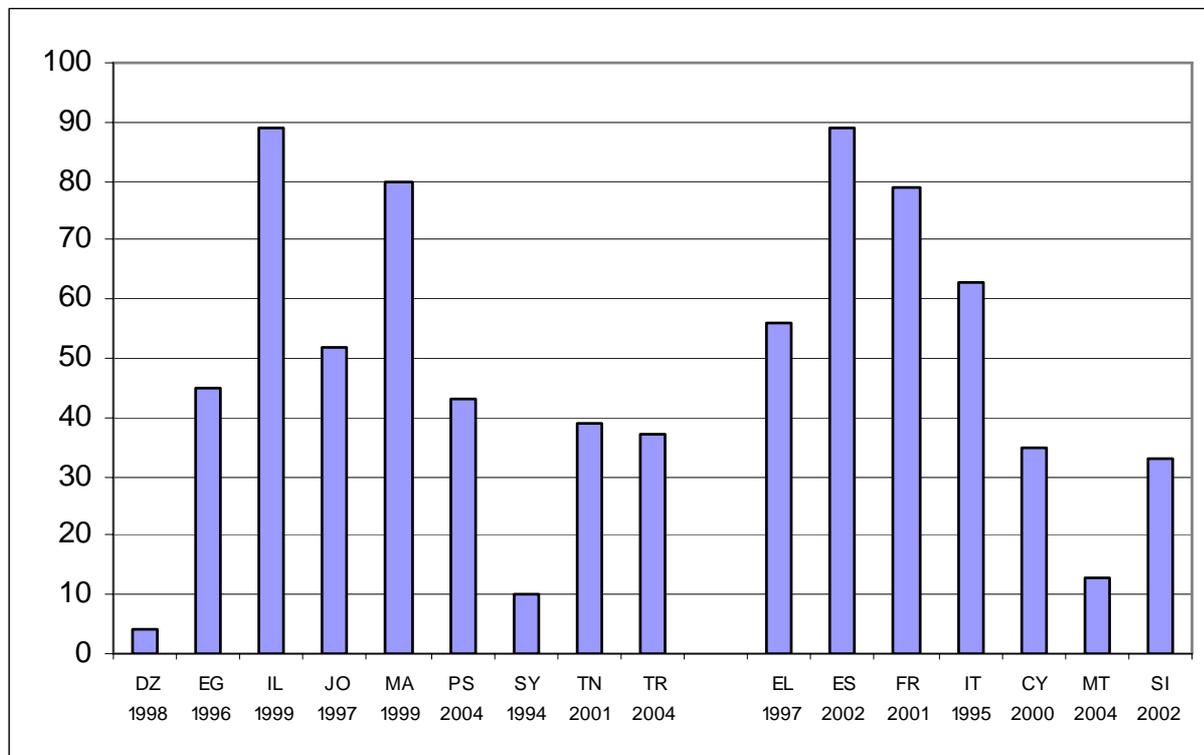
Kommunale Abwässer (in städtischen Ballungsgebieten anfallende Abwässer), die den zweiten Schwerpunkt der Initiative bilden, stellen ein erhebliches Problem der vom Lande ausgehenden Meeresverschmutzung dar und sind in den amtlichen Statistiken relativ gut dokumentiert. Die quantitative und qualitative Bewertung der in die Natur freigesetzten Abwässer ist allerdings in den meisten Ländern nach wie vor mit beträchtlichen Schwierigkeiten verbunden, da nur ein relativ geringer Prozentsatz der Haushalte an das kommunale Abwassernetz und insbesondere an Kläranlagen angeschlossen ist. Siehe Diagramm 2.

Zwar ist die Zahl der Kläranlagen relativ genau bekannt, doch sind die statistischen Angaben zu ihrem Betriebszustand, ihren Kapazitäten und den Behandlungsverfahren bisher noch

unzureichend. Auch die Überwachung der Entstehung und Beseitigung von Rückständen ist noch wenig entwickelt.

Auf kommunaler Ebene wird die Überwachung der Flüsse und Seen von einem Netz mehr oder minder repräsentativer Messstationen übernommen.

Diagramm 2 : Anteil der an eine Kläranlage angeschlossenen Haushalte (%), letztes verfügbares Jahr



Quellen: NSÄ der Mittelmeer-Partnerländer, Eurostat

Industrieemissionen

Die Industrietätigkeit, die sich aus Gründen der besseren Verbindungswege häufig auf die Küstenregionen konzentriert, bringt aufgrund der erzeugten Mengen an Industrieabfällen (Schwermetalle, Gefahrstoffe, persistente organische Schadstoffe) eine erhebliche Belastung von Böden, Luft und Gewässern mit sich. Spezifische Erhebungen zu Industrieemissionen liegen nicht vor, bestimmte Informationen können jedoch aus allgemeiner gehaltenen Fragebogen zu den Industrieaktivitäten entnommen werden, die von den NSÄ erstellt wurden.

Dies ist bei Abwässern und Abfällen der Fall. Aufgrund der damit verbundenen Kosten werden entsprechende Erhebungen jedoch nicht systematisch und regelmäßig durchgeführt und decken auch nicht sämtliche Zweige der Industrietätigkeit ab. Diese Angaben werden anschließend durch eine Datensammlung bei den Partnern (Umweltschutzorganisationen, Wasserwirtschaftsbehörden, Abfallwirtschaftsbehörden usw.) ergänzt.

Der Abschluss von internationalen Verträgen und Abkommen wie dem Basler Übereinkommen zur Kontrolle der grenzüberschreitenden Verbringung von gefährlichen Abfällen und ihrer Entsorgungskontrolle ermöglicht die Überwachung der Erzeugung von gefährlichen Abfällen nach einer harmonisierten Nomenklatur. Im Wege regelmäßig zu erstellender Protokolle sorgt das für die Umsetzung des Übereinkommens zuständige Sekretariat für die Überwachung von sechs der zehn Partnerländern (Algerien, Ägypten, Israel, Marokko, Tunesien und die Türkei).

Die statistische Erfassung von Industrieabwässern und Industrieabfällen ist nach wie vor nur teilweise vollzogen und auf bestimmte Jahre bzw. einzelne Industriezweige begrenzt. Eine Berechnung regionaler Aggregate ist damit nicht möglich. Durch technische Unterstützung und die Harmonisierungsbestrebungen von MEDSTAT II dürfte mittelfristig die Entwicklung der erforderlichen Instrumente möglich sein, mit denen diese Lücken geschlossen werden können.

Im aktuellen Fragebogen sind die Fragen zu den Infrastrukturen und technologischen, rechtlichen bzw. steuerlichen Instrumenten, mit denen eine sauberere Industrieproduktion erreicht werden soll, nicht einbezogen.

Der wesentlichste Teil der Umweltstatistiken wird nicht durch die NSÄ erstellt, sondern durch unabhängige Einrichtungen und Organisationen, die direkt mit Umweltbelangen befasst sind (Umweltministerien, Fachbehörden usw.). Partnerschaften zwischen den Statistischen Ämtern und anderen Einrichtungen, die Statistiken erstellen, müssen in dauerhafter Form etabliert werden, damit ein echter Transfer von Fachwissen und Know-how stattfinden kann. Hierin liegt eine klare Herausforderung, die es aufzugreifen gilt, damit Statistikdaten in geordneter Form erstellt werden können.

Eine weitere Herausforderung besteht darin, das Angebot weiter auszubauen und es besser an die Nutzerbedürfnisse anzupassen. Aus den obigen Beispielen geht hervor, dass die Verfügbarkeit von Statistiken auf ein oder einige wenige Jahre beschränkt ist und die Daten nur in geringem Maße harmonisiert sind. Die finanziellen und personellen Mittel der NSÄ reichen für die Ausarbeitung neuer Erhebungen nicht aus. Die Verbesserung der Verfügbarkeit der Daten lässt sich allerdings nur durch die Einführung regelmäßigerer, häufig allerdings auch kostspieliger Erhebungen erreichen. Einzelne Wirtschaftszweige werden durch punktuelle Erhebungen abgedeckt, die mithilfe besonderer externer Finanzierungsmaßnahmen durchgeführt werden (Erhebung zu Industrieabfällen, Zusammensetzung der Haushaltsabfälle usw.), was nicht immer dazu beiträgt, die Einführung regelmäßiger und exakt beherrschter Systeme zu fördern.

Die Einführung von Schätzverfahren, mit denen die Zeitreihen ergänzt werden können, die Aufnahme von Fragen in bestehende Erhebungen, die Einbeziehung von Umweltstatistiken in anderen Bereichen (Verkehr, Energie, Handel, Soziales), die Anpassung nationaler Nomenklaturen an internationale Normen – dies sind weitere Wege, die in diesem Bereich weiter beschritten werden könnten.

Unter thematischen Aspekten konzentriert sich der überwiegende Teil der Statistiktätigkeiten der NSÄ im Mittelmeerraum auf die Belastung der Umwelt, allerdings nur in sehr geringem Umfang auf Abhilfemaßnahmen. So sind die wirtschaftlichen Aspekte der Umweltproblematik (Kosten der Umweltverschmutzung, Ausgaben und Einnahmen für den Umweltschutz) nur in sehr begrenztem Umfang abgedeckt. Dieser Aspekt wurde von sämtlichen NSÄ der Mittelmeerländer als wichtiger Arbeitsbereich der kommenden Jahre angesprochen.

Der Austausch bewährter Verfahren mit den Staaten Europas und den Mittelmeerländern, die Vernetzung des erreichten Besitzstandes, Synergien der Wirtschaftszweige untereinander und mit anderen Gebern gelten ebenfalls als wichtige weitere Arbeitsbereiche.

MEDSTAT II

Die Politik der Europäischen Union gegenüber der Mittelmeerregion wird durch die Europa-Mittelmeer-Partnerschaft (den so genannten Barcelona-Prozess) bestimmt, der nach der Konferenz von Barcelona im Jahr 1995 ins Leben gerufen wurde.

Im Statistikbereich haben die Mitgliedstaaten der Europäischen Union und die Mittelmeer-Partnerländer ihre Beziehungen im Rahmen von MEDSTAT intensiviert – dem regionalen Programm für die Zusammenarbeit der statistischen Ämter, das aus MEDA-Mitteln finanziert wird. MEDSTAT I wurde in den Jahren 1996 bis 2003 durchgeführt und verfügte über einen Mittelrahmen von 20 Mio. EUR. MEDSTAT II wurde 2006 eingeführt, hat eine Laufzeit von drei Jahren und verfügt über ein Mittelvolumen von 30 Mio. EUR.

Mit MEDSTAT soll eine Antwort auf die Anforderungen der Assoziierungsverträge gegeben werden, insbesondere in den Bereichen des Freihandels, der nachhaltigen Entwicklung – auch im Umweltbereich – und der sozialen Entwicklung. MEDSTAT trägt dazu bei, Statistikdaten bereitzustellen, die für die Überwachung der Fortschritte der Europa-Mittelmeer-Zusammenarbeit benötigt werden.

Sein Ziel ist die Harmonisierung der Statistikmethodiken mit den europäischen und internationalen Normen und Standards und die Verbesserung der Kohärenz der Datenbestände in den Mittelmeer-Partnerländern sowie ihrer Vergleichbarkeit mit den Statistikdaten in den Mitgliedstaaten der EU.

Darüber hinaus soll durch das Projekt MEDSTAT die Qualität der von den NSÄ und anderen an der Datenerstellung beteiligten Partnerorganisationen für die Nutzer erbrachten Dienstleistungen verbessert werden. Aktuelle, zuverlässige, aussagefähige und qualitativ hochwertige Statistikdaten sind von zentraler Bedeutung für die politischen Entscheidungsprozesse und eine gute Funktionsweise der öffentlichen Verwaltung.

MEDSTAT II führt die bereits durchgeführten Arbeiten auf hohem Niveau weiter und richtet hierzu Fortbildungskurse aus und stellt die technischen Mittel für die Informationssysteme der NSÄ und andere Lieferanten von Statistikdaten in den Mittelmeerländern zur Verfügung.

Die Kohärenz der Daten, deren Harmonisierung und Verbreitung stehen in 9 Statistikbereichen besonders im Mittelpunkt: Handel mit Waren und Dienstleistungen, Verkehr, Migration, Tourismus, Umwelt, volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Soziales, Energie und Landwirtschaft.

Gegenwärtig wendet sich dieses Projekt an zehn Partnerländer: Algerien, Westjordanland und Gazastreifen, Ägypten, Israel, Jordanien, Libanon, Marokko, Syrien, Tunesien und Türkei.

MEDSTAT II – die Umweltkomponente

Nach sieben Jahren ununterbrochener Tätigkeit und intensiver Zusammenarbeit zwischen den Statistiksystemen der Mittelmeerländer und Europas sowie der Europäischen Kommission zielen die Arbeiten im Umweltbereich dieser neuen Phase von MEDSTAT nunmehr darauf ab, die bereits erreichten Ergebnisse zu konsolidieren (siehe das Verzeichnis der einzelstaatlichen bzw. für die gesamte Region Mittelmeer geltenden Veröffentlichungen, S. 7), zugleich aber auch Antworten auf die von den Ländern formulierten Bedürfnisse im Rahmen der für diesen Sektor aufgestellten Leitlinien zu liefern.

Die NSÄ der Partnerländer wurden aufgefordert, ihre nationalen Leitlinien zu den sechs Hauptaufgaben vorzulegen, auf die sich dieses Projekt erstreckt: Datenerhebung und -austausch, Transfer von Know-how und bewährten Verfahren, Harmonisierung, Entwicklung von Synergien mit anderen Bereichen des MEDSTAT-Projekts und mit den übrigen MEDA-

Programmen, Verbreitung und Eingehen auf die Bedürfnisse der Nutzer.

Darüber hinaus werden operationelle Synergien vor allem mit dem SMAP (kurz- und mittelfristiges vorrangiges Umweltaktionsprogramm) angestrebt.

Über die bereits in der Vergangenheit behandelten Themen hinaus (z. B. Wasser, Abfall, Böden, Schadstoffemissionen in die Atmosphäre, Artenvielfalt und Umweltindikatoren für eine nachhaltige Entwicklung) haben die Partnerländer beim Abschlussforum im Juni 2006 in Amman die Umweltgesamtrechnungen als Rahmen für die Bewertung und Verbesserung der Erstellung von Umweltstatistiken übernommen. Die Umsetzung soll auf der Grundlage der für die einzelnen Länder definierten Leitlinien und mithilfe von Fortbildungsmaßnahmen, die Durchführung von Studienbesuchen und technische Unterstützung der Informationssysteme der NSÄ und ihrer nationalen Partner erfolgen.

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Datenquellen: Die Daten in dieser Veröffentlichung wurden von den NSÄ der 10 Partnerländer des Projekts MEDSTAT II vorgelegt. Die Daten für die Mittelmeer-Anrainerstaaten, die der Europäischen Union angehören, wurden der Eurostat-Datenbank entnommen.

Geografischer Abdeckungsbereich und Codes: Die Zahlen in den Abbildungen decken sämtliche Mittelmeer-Anrainerstaaten ab, also die 10 Mittelmeer-Partnerländer, 6 Mitgliedstaaten der Europäischen Union und 5 Länder im östlichen Mittelmeerraum. Lediglich die Länder, zu denen Daten vorliegen, wurden in die Diagramme aufgenommen.

Mittelmeer-Partnerländer und NSÄ

DZ (Algerien): Office national des statistiques
EG (Ägypten): Central Administration for Public Mobilization and Statistics
IL (Israel): Central Bureau of Statistics
JO (Jordanien): Department of Statistics
LB (Libanon): Administration centrale de la statistique
MA (Marokko): Direction de la statistique
PS (Palästinensische Selbstverwaltungsbehörde): Palestinian Central Bureau of Statistics
SY (Syrien): Central Bureau of Statistics
TN (Tunesien): Institut national de la statistique
TR (Türkei): Turkish Statistical Institute

Weitere Anrainerstaaten

EL: Griechenland
ES: Spanien
FR: Frankreich
IT: Italien
CY: Zypern
MT: Malta
SI: Slowenien
HR: Kroatien
BA: Bosnien-Herzegowina
CS: Serbien und Montenegro
AL: Albanien

Akronyme

NSÄ: Nationale statistische Ämter
MEDA: Die MEDA-Verordnung bildet das wichtigste Instrument für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Europa-Mittelmeer-Partnerschaft, die sich auf die oben aufgeführten Länder (sowie auf Zypern und Malta bis zu deren Beitritt zur Europäischen Union) erstreckt.
ENP: Europäische Nachbarschaftspolitik
MPL: Mittelmeer-Partnerländer

Definitionen

Aufkommen an kommunalen Abfällen je Einwohner: Die Definition von festen Abfällen variiert je nach Land, es lässt sich jedoch sagen, dass es sich hierbei im Wesentlichen um Stoffe handelt, für die kein Verwendungszweck mehr besteht und die entsorgt werden sollen. Sie haben für den Erzeuger keinen Handelswert, auch wenn sie von anderen Akteuren valorisiert werden können. Sie entsprechen der Erzeugung von festen kommunalen Abfällen (gemessen nach Gewicht) am Ort der Erzeugung (bezogen auf die Bevölkerung) und werden in Kilogramm je Einwohner und Jahr ausgedrückt.

Anteil der an eine Kläranlage angeschlossenen Haushalte (%): Prozentanteil der Haushalte, deren Abwässer über ein Kanalisationssystem für die Sammlung und Ableitung kommunaler Abwässer abgeleitet werden. Diese Systeme werden häufig durch die öffentliche Hand oder durch halböffentliche Einrichtungen betrieben. Industrieabwässer werden nicht berücksichtigt.

Veröffentlichungen

Priority issues in the Mediterranean environment, EEA Report N°5/2005, Europäische Umweltagentur, Kopenhagen, 2005

Priority issues in the Mediterranean environment, EEA Report N°4/2006, Europäische Umweltagentur, Kopenhagen, 2006

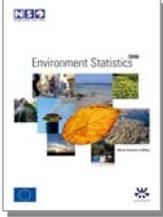
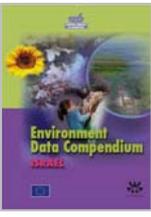
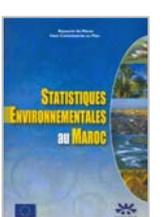
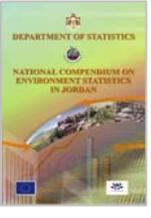
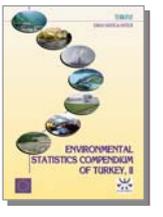
Méditerranée : les perspectives du Plan Bleu sur l'environnement et le développement, UNEP, Plan Bleu, Edition de l'Aube, 2005.

Veröffentlichungen für die Region Mittelmeer im Rahmen von MEDSTAT - Umwelt

Statistiques environnementales dans les pays méditerranéens: compendium 2005, KS-47-06-823-FR-C, Europäische Kommission, Luxemburg, 2006.

Die Emission von Luftschadstoffen in den Partnerländern im Mittelmeerraum – Statistik kurz gefasst Nr. 9/2006, Europäische Kommission, 2006.

Einzelstaatliche Veröffentlichungen im Rahmen von MEDSTAT – Umwelt

	<i>Environment Statistics 2006</i> , Statistical Service of Cyprus, Nicosia, 2006. ISBN 9963-34-423-2		<i>Compendium statistique national 2006</i> , Administration Centrale de la Statistique, en collaboration avec le Ministère de l'Environnement, Beyrouth, 2006.
	<i>Compendium national sur les statistiques de l'environnement</i> , Office national des Statistiques, Alger, 2006. ISBN 9961-792-01-7		<i>Environment Statistics 2006</i> , National Statistics Office of Malta, Valletta, 2006. ISBN-13 :978-99909-73-40-2(2006).
	<i>Environment Data Compendium Israel</i> , Jerusalem, Central Bureau of Statistics, 2006. ISBN 965-90423-7-X		<i>Statistiques Environnementales au Maroc</i> , Direction de la Statistique, Rabat, 2006.
	<i>National Compendium on Environment Statistics Jordan</i> , Department of Statistics, Amman, 2006		<i>Statistiques de l'environnement de la Tunisie, compendium 2005</i> , Institut national de la Statistique, Tunis, 2006.
			<i>Environment Statistics compendium of Turkey II</i> , Turkish Statistical Institute, Ankara, 2006.

Weitere Informationsquellen:

Daten:

[Webseite EUROSTAT/Leitseite/Umwelt und Energie/Daten](#)

Umwelt und Energie

-  **Umwelt**
-  Bodennutzung
-  Luftverschmutzung/Klimaänderung
-  **Abfall**

[Webseite EUROSTAT/Leitseite/Allgemeine und Regionalstatistiken/Daten](#)

Allgemeine und Regionalstatistiken

-  Europäische und nationale Konjunkturindikatoren
-  Regionalstatistiken
-  Urban Audit
-  **Nicht-EU-Länder**
-  **Mittelmeerländer**

[Webseite EUROSTAT/Leitseite/Umwelt und Energie/Tabellen](#)

Indikatoren für nachhaltige Entwicklung

[Klimawandel und Energie](#)

Globale Partnerschaft: Ressourcenmanagement

- Pro-Kopf-CO2-Emissionen in der EU und in Entwicklungsländern

Management der natürlichen Ressourcen

- Populationstendenzen von Vögeln, die auf landwirtschaftlich genutztem Land leben

- Grundwasserentnahme

- **Bevölkerungsanteil, der an Abwasserbehandlungssystemen angeschlossen ist**

Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:

BECH Gebäude Büro A4/125
L - 2920 Luxembourg

Tel. (352) 4301 33408
Fax (352) 4301 35349

E-mail: eurostat-mediasupport@ec.europa.eu

European Statistical Data Support:

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Kontakt Informationen für dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite:

<http://ec.europa.eu/eurostat/>

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2, rue Mercier
L - 2985 Luxembourg

URL: <http://publications.europa.eu>

E-mail: info-info-opoce@ec.europa.eu

Originaltext: Französisch

Die Texte und Grafiken wurden in Zusammenarbeit mit C. RODDIER-QUEFELEC vorbereitet und geschrieben.